



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes**

**Ohler, Aloys K.**

**Mainz, 1863**

B. Der Stoff des Gesangunterrichtes in der Volksschule

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

4) Auf der Violine hat man alle Modificationen des Tones (z. B. Stärke und Schwäche, Zunahme und Abnahme u. s. w.) mehr in seiner Gewalt, als auf irgend einem anderen Instrumente.

Wenn wir von dem Gesanglehrer ein genügendes Violinspiel verlangen, so fordern wir nicht die Fertigkeit des vollendeten Violinspielers, sondern diejenige Uebung, welche es möglich macht, die einzuübenden Lieder rein, sicher und geschmackvoll vorzutragen. Der Lehrer, welcher sich diese Fertigkeit erworben hat, schont bei dem Gesangunterrichte durch den Gebrauch der Violine seine Gesundheit und seine Stimme, die ja ohnehin während des gesammten Schulunterrichtes so vielfach in Anspruch genommen werden. Gewiß wird sich daher der Lehrer für die Zeit und Mühe, welche die Uebung in Violinspielen kosten, hinreichend belohnt finden.

#### B. Der Stoff des Gesangunterrichtes in der Volksschule. §. 387.

Der Stoff des Gesangunterrichtes ist uns schon oben bei der Besprechung des Zieles vor Augen gestellt worden. Er wird daher zu bestehen haben in einer Anzahl von Gesängen, die für Kirche, Schule und häusliches Leben bestimmt sind und auf die verschiedenen Altersstufen entsprechend zu vertheilen wären.

Um aber diesen Stoff gehörig den Schülern anzueignen, ist es durchaus nöthig, mit ihnen Elementarübungen im Gesange vorzunehmen, die ebenfalls auf die ganze Schulzeit zu vertheilen sind und naturgemäß fortschreiten müssen.

Elementarübungen im Gesange und Einübung von Liedern haben daher während der ganzen Schulzeit in den Gesangstunden mit einander abzuwechseln, da die ersteren hauptsächlich zur Begründung, Vorbereitung, Erläuterung und besseren Auffassung des in den Gesängen enthaltenen musikalischen Materials dienen sollen und bei einem guten Gesangunterrichte nicht zu entbehren sind.

Den für Schulen geeigneten Stoff des Gesangunterrichtes finden wir 1) in den Elementarübungen, wie sie uns eine gute Gesangsschule bietet, 2) in den verschiedenen Sammlungen von Kinder-, Schul- und Volksliedern, deren es eine große Menge gibt, 3) in dem Diöcesangesangbuche nebst den dazu gehörigen Melodien.

Dieser Stoff ist in der Weise zu vertheilen, daß er vom Einfachen zum Zusammengesetzten, vom Leichten zum Schwereren aufsteige, so daß nach und nach auf alle musikalischen Elemente Rücksicht genommen werden kann. Die Texte der Gesänge sollen auf der untersten Stufe dem zarten Kindesalter entsprechen, bis sie sich auf den späteren Stufen, den Gedankenkreis des Kindes nach und nach immer mehr erweiternd, an das Leben der Erwachsenen anschließen.

Das Gesammtleben des Kindes soll in den Gesängen seinen Ausdruck finden; nur so wird sich ein musikalischer Sinn in dem kindlichen Herzen einbürgern, der noch in dem Erwachsenen fortlebt und sich äußert in der Gesangeslust bei den verschiedenartigsten Ereignissen des menschlichen Lebens. In der Mittel- und Oberklasse möchten wir bei der Auswahl kirchlicher Lieder ganz besonders die Berücksichtigung der kirchlichen Festzeiten empfehlen. — Unter den weltlichen wäre die Einübung von Vaterlandsliedern besonders an die Nähe gewisser Tage zu knüpfen, z. B. Namens- oder Geburtstage der fürstlichen Familie, Jahrestage



wichtiger Begebenheiten u. s. w. Zu vermeiden sind alle zu abstracten oder auch zu viel moralisirenden Kindeslieder, für welche sich das kindliche Gemüth nicht zu erwärmen vermag.

Melodie und Text sollen musikalisch und poetisch schön sein; nur hierdurch wird es dazu kommen, daß Kinderlieder auch bei Erwachsenen Interesse erregen und sich in das häusliche Leben verpflanzen.

Sehr zu tadeln ist der häufige Gebrauch von Opernmelodien mit unterlegten Texten, mit welchen leider in vielen Liederensammlungen schmählicher Mißbrauch getrieben wird.

Um bei der Auswahl des Stoffes für den Gesangunterricht noch auf einen anderen Fehler aufmerksam zu machen, beschränken wir uns auf wörtliche Anführung einer Stelle aus der allgemeinen deutschen Lehrerzeitung, Jahrgang 1858, Nr. 39. In einem Aufsatze über „Zeitverschwendung in der Schule und die weise Benützung der Zeit“ heißt es:

„Sehr zu tadeln ist die hoffentlich überall immer mehr abkommende Arroganz der Gesanglehrer in Volksschulen, so vorwiegend ihre eigenen Kompositionen an den Mann oder an die Kinder zu bringen. Seien die Kompositionen noch so gut, so dient es ja meist nur zur Befriedigung der Eitelkeit des Lehrers und ist Zeitverschwendung, weil die Kinder solche Kompositionen nach der Schule nicht mehr singen, noch mit Anderen singen können.“

§. 388.

#### C. Die Form des Gesangunterrichtes oder die Methode.

Das Ziel des Gesangunterrichtes ist nur durch eine gute Unterrichtsmethode zu erreichen. Die Methoden bei dem Gesangunterrichte unterscheiden sich hauptsächlich dadurch, daß sie entweder 1) sich den Gesangstoff durch bloßes Singen nach dem Gehör aneignen oder 2) sich schriftlicher Tonzeichen bedienen. Letztere (die Tonzeichen) sind entweder a) Ziffern oder b) Noten.

Theilen wir unsere Schüler in drei Altersklassen, sowie sie etwa einer dreiklassigen Schule entsprechen, so werden wir ganz naturgemäß verfahren, wenn wir auf der Unterstufe das Singen ohne Anwendung schriftlicher Tonzeichen betreiben und den Gesangunterricht hier als einen Vorbereitungscurfus für das spätere Singen nach Noten ansehen. Auf der Mittelstufe tritt die Anwendung schriftlicher Tonzeichen ein, die dann für die ganze übrige Schulzeit beibehalten werden. — Wir sprechen uns übrigens für den Gebrauch der Noten aus, obgleich wir nicht verkennen, daß auch die Ziffern zu günstigen Erfolgen im Unterrichte führen können und wenigstens das für sich haben, daß die Schüler bei ihrem Gebrauche sich schon bekannter Zeichen bedienen, deren Namen nicht erst dem Gedächtnisse eingepägt werden müssen.

In neuester Zeit hat sich daher die Galin-Paris-Chevésche Gesangmethode, die sich der Ziffern bedient, in Frankreich, theilweise auch in Deutschland, viele